



SCHOTTENPFARRE

in tempore pestilentiae

Newsletter 8

Einkaufen für Ältere ist Gottesdienst.
Einsame anrufen ist Gottesdienst.
Anlächeln ist Gottesdienst.
Eine Kerze anzünden ist Gottesdienst.
Hilfe anbieten ist Gottesdienst.
Eucharistiefeier ist Gottesdienst.
Zuhören ist Gottesdienst.
Für andere Menschen beten ist Gottesdienst.
Nächstenliebe ist Gottesdienst.

Manches geht aktuell, manches geht aktuell nicht.
Gar nicht so schlimm.

Idee: Twitter @SimonLinder



Gestaltung: Neosprint.de

Wie schon im letzten Newsletter berichtet, werden ab 15. Mai wieder öffentliche Gottesdienste stattfinden.

Die genauen Richtlinien sollen kommende Woche von der Bischofskonferenz veröffentlicht werden. Sicher sind 2 m Abstand und das Tragen eines Mund-Nasenschutzes und 10m² Platz pro Person – was für die Schottenkirche 80 Personen pro Gottesdienst bedeutet.

Neu ist seit 1. Mai, dass beim Betreten einer Kirche immer ein Mund-Nasenschutz zu tragen ist.

Vergessen wir bei all der Freude über die Möglichkeit bald wieder gemeinsam Gottesdienst feiern zu können, nicht die vielen Initiativen und Formen christlichen Gottesdienst, die in den letzten Monaten entstanden sind.

- **Gottesdienstfeier für 4. Ostersonntag** zum [downloaden](#)
- **Gottesdienst für Singles, Alleinstehende und Alleinbetende** zum [downloaden](#)
- **Gottesdienst für Familien mit Kindern für 4. Ostersonntag** zum [downloaden](#)
- **Zum Mitsingen:** Darko Pleli: [am Klavier, an der großen Orgel](#) der Schottenkirche
- **Fürbittenbuch** der Schottengemeinde: <http://www.schotten.wien/fuerbittenbuch>



Liebe Schottenfamilie!

Im Evangelium dieses Sonntags gibt es mehrere Bilder; das von Jesus als Tür zum vollen Leben, aber auch jenes vom guten Hirten, der seine Schafe kennt und dessen Stimme die Herde erkennt und auf sie hört.

In den vergangenen Wochen war es manchmal eine besondere Herausforderung auf die Stimme Jesu zu hören, weil wir auf gewohnte Formen verzichten mussten. Dennoch oder gerade deshalb haben viele von uns neue, andere Wege gefunden um mit Jesus und seiner „Herde“ verbunden zu bleiben.

Wir alle freuen uns schon darauf, in zwei Wochen wieder gemeinsam Gottesdienst feiern zu können. Erste Schritte zurück in unser gewohntes Pfarrleben.

Aber Regeln und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse aller Mitfeiernden werden von uns auch noch viel Achtsamkeit erfordern. Einige (vom Virus besonders gefährdete Personen) werden vielleicht noch länger auf die Teilnahme verzichten müssen.

Sie sind und bleiben ein Teil „seiner Herde“ – mit ihnen im Geiste aber auch durch persönliche Kontakte und Aufmerksamkeiten verbunden zu bleiben ist auch weiterhin unsere Aufgabe.

Herzliche Grüße und Gottes Segen

P. Augustinus & Elisabeth Benedikta Seidl

**Zu Beginn des
Marienmonats:**

**Maiandachten prägen
den Marienmonat
Mai. Warum Maria
aber keine Göttin ist
und was die Bibel über
Maria sagt.**



Maria ist im Neuen Testament vor allem eines: die Mutter von Jesus. Lukas erzählt: Dazu hat Gott sie erwählt – und dazu hat sie sich bereit erklärt; eine freie, fromme Frau. Als Mutter von Jesus hatte sie einen schweren Stand, aber eine einzigartige Nähe zu ihm. Das halten die Evangelien fest“, erklärt der Bochumer Neutestamentler Thomas Söding. „Auch wenn Maria Jesus im Moment nicht versteht, bewahrt sie doch im Gedächtnis und Herzen, was mit ihm geschieht. Am Anfang und am Ende seines Lebens ist sie ihm besonders nahe – und laut Apostelgeschichte dann auch eine Zeugin seiner Auferstehung.“

Nach dem Lukasevangelium ist sie eine große Beterin: „Sie betet als Frau und als werdende Mutter. Sie gibt dem Gottesvolk eine Stimme; sie gibt also uns allen eine Stimme“, erklärt Söding: „Mit diesem Gebet ist sie eine Schwester im Glauben, der wir dankbar sein dürfen.“

In der Bibel kommen zwei Seiten zusammen. „Auf der männlichen Seite: Der Stammbaum Davids ist abgeschlagen – aber ein frisches Reis treibt aus der Wurzel hervor (Jesaja 11). Auf der weiblichen Seite: Die junge Frau wird als Jungfrau entdeckt, der Königssohn als Messias (Jesaja 7)“, betont der Bibliker. Dafür gibt es seiner Meinung nach sicher keine medizinische Erklärung, aber definitiv eine theologische: „Für Gott ist nichts unmöglich. Denn der Heilige Geist lässt sich keine Fesseln anlegen (Lukasevangelium 1,35-36).“

Wie weit darf Marienverehrung gehen?

„Maria war ein Mensch von Fleisch und Blut, wie wir alle“, betont Thomas Söding.

Somit ist es laut Söding verständlich, dass so viele Menschen regelmäßig zu Maria beten. „Die selige Jungfrau wird unter den Titeln der Fürsprecherin, der Helferin, des Beistandes und der Mittlerin angerufen.

Schon seit ältester Zeit wird Maria zudem unter dem Titel der „Gottesgebälerin“ verehrt, unter deren Schutz wir als Gläubige bittend Zuflucht nehmen können *und dürfen*.“

Marienverehrung hat auch ihre Grenzen. Söding: „Maria ist Gottesmutter und Gottesgebälerin – aber nicht Göttin.“

(aus: Der SONNTAG / Stefan Kronthaler)

Vierter Sonntag der Osterzeit/ 3. Mai

Erste Lesung: Apg 2, 14a.36–41

Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht

Zweite Lesung:

1 Petr 2, 20b–25

Ihr habt euch hingewandt zum Hirten und Hüter eurer Seelen

Evangelium: Joh 10, 1–10

Ich bin die Tür zu den Schafen

Impulse und Gedanken:

Zwei Betrachtungen zum Sonntagevangelium gibt es hier zum Anschauen (Bild anklicken zum Video)



Bibel kreativ

Anmalen erwünscht, kritzeln erlaubt!

Die Bibel hat durch die Jahrhunderte Künstler aller Sparten inspiriert. Eine Methode für jeden, sich zu Hause kreativ mit dem Buch der Bücher zu beschäftigen, ist „Bible Art Journaling“ – zu Deutsch „Bibel-Kunst-Tagebuch“.

Was steckt dahinter und kann das jeder? [Mehr hier](#)



Sie brauchen Hilfe oder wollen mit jemanden reden?

P. Augustinus Zeman OSB:

0664 885 93 821

Elisabeth Benedikta Seidl Obl.OSB: 0664 455 87 81

Telefonseelsorge: 142

Gesprächsinsel: 0664 610 12 67